

„Letzte Chance der SPÖ ist, ihr Werte-Angebot zu verteidigen“

Einen Monat nach dem Rücktritt von Reinhold Entholzner als SPÖ-Vorsitzender arbeitet die Partei am Neustart. Derzeit führt AK-Präsident Johann Kalliauer das Zepter und ist auf der Suche nach einer starken Persönlichkeit für die erste Reihe. Dass das unbedingt eine Frau sein muss, sieht Polit-Experte Walter Schwaiger nicht.

Viele Hoffnungen ruhen auf Kalliauer, der als AK-Chef kein Unbekannter ist. Ist das für die SP ein Vorteil?

Mit Johann Kalliauer muss es der Partei gelingen, aus den negativen Schlagzeilen zu kommen. Als AK-Präsident wird er stark mit der Arbeiterschaft in Verbindung gebracht, einer Zielgruppe, die einst zum Kernsegment roter Wähler gehörte, die nun aber größtenteils zur FP abgewandert ist.

Kalliauer will nur ein Jahr an der Spitze der Partei bleiben. Ist das nicht zu kurz?

Ein Jahr ist keine Ewigkeit, aber die Partei kann es sich sicher nicht leisten, diese Zeit ohne Neupositionierung verstreichen zu lassen. Ein Jahr sollte ausreichen, um der Partei einen neuen Spin zu geben. Der übermäßige, fast ausschließlich konsensuale Stil, den Reinhold Entholzner gepflegt hat, hat die SPÖ für viele uninteressant gemacht.

Hat die SPÖ eigentlich eine andere Wahl, als eine Frau an die Spitze zu rücken?

Natürlich. Zum Beispiel einen kompetenten, authen-

tisch kommunizierenden Mann. Niemand kann von der SPÖ mit nur noch einem Regierungssitz verlangen, die Scharte einer frauenlosen Landesregierung auszuwetzen. Eine Frau in die Regierung zu bringen, wäre natürlich ein Signal, aber dem alles andere unterzuordnen, wäre nicht richtig. Der oder die Neue an der Spitze der SPÖ muss ein Verkäufer sozialdemokratischer Politik sein, dem man sein Angebot auch abnimmt.

Was muss die Partei tun, um Profil zu gewinnen?

Frank Stronach hat bei seiner Parteigründung gesagt: Es geht um die Werte. Bei allem, was er sonst falsch gemacht hat: damit lag er richtig. Die SPÖ hat eigentlich ein solides Wertefundament, das heute aber verschüttet erscheint. Hier könnte sie aus dem Vollen schöpfen. Die Sehnsucht der Bevölkerung nach einem klaren Werte-Angebot ist größer denn je. Wenn es positioniert und verteidigt wird, liegt darin die größte und vielleicht einzige Chance der SPÖ. Interview: R. Loy



Walter Schwaiger („mediaAffairs“) ist Politik- und Medienexperte und analysiert für die „Krone“ die Lage der Landes-SPÖ.

Foto: Markus Wenzel

Interview

Ob der Enns

Der Polit-Experte hat recht: Von der SPÖ kann niemand verlangen, die Landesregierung weiblicher zu machen. So groß ist das Personalangebot in der

Die Roten haben andere Sorgen – nämlich vor allem, die „Heckenschützen“ aus den hinteren Reihen wieder in die normale, konstruktive Parteiarbeit einzuglie-

Streit und Missgunst

Partei nicht. Und immerhin trifft die Hauptschuld in Sachen Frauen, sowohl ÖVP als auch FPÖ, die in dieser Frage über alle drübergefahren sind – auch über den Willen der Wählerinnen.

dern. Dass es bei der SP jeder besser als der andere weiß, ist das größte Problem. Und der Grund für Streit und Missgunst. Das ist auch nach Entholzners Rücktritt nicht anders. RL